

Der vorgeschlagene Predigttext für den 14. Sonntag nach Trinitatis steht im Buch des Propheten Jesaja im 12. Kapitel.

Zu der Zeit wirst du, Israel, sagen: Ich danke dir, HErr, / daß du bist zornig gewesen über mich / und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.

Siehe, / Gott ist mein Heil, / ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HErr ist meine Stärke und mein Psalm / und ist mein Heil.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.

Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HErrn, / rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, / verkündigt, wie sein Name so hoch ist!

Lobsinget dem HErrn, / denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen!

Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir! (Jesaja 12,1-6; 14. Sonntag nach Trinitatis, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,
(liebe Jubiläums-Konfirmanden),

wenn der Krieg tobt, hoffen wir auf Frieden. Wenn wir Streit mit jemandem haben, den wir eigentlich lieben, / dann wünschen wir uns Versöhnung. Will eine Not nicht aufhören, ist das folgende unser Gebet und unsere Hoffnung: dass die Not doch ein Ende habe. Und schließlich: Trifft uns der Zorn eines Menschen, der in irgendeiner Weise 'über' uns steht; trifft beispielsweise der Zorn eines Vaters ein Kind, / dann wünschen wir uns (wenn wir dieses Kind sind), dass sich dieser Zorn bald legt, / dann wünschen wir uns nichts so sehr, als dass Vater wieder lieb sei. Denn wir hängen doch an ihm.

Diese Erfahrungen, die wir uns in Erinnerung gerufen haben, machen unser Menschsein aus: in einem A u f u n d A b d e s L e b e n s. Das gehört dazu; es gibt wohl kaum ein Leben, das weitgehend geradlinig verläuft / und in dem nicht Zeiten der Not, Zeiten des Zorns, Zeiten von Streit und Krieg erlebt werden, / in dem nicht ersehnt wird: dass sich Not in Wohlstand auflöst, / Zorn in Besänftigung, / Streit in Versöhnung / und Krieg in Frieden. Und es am Ende nicht nur ersehnt wird, sondern es immer wieder auch genau so kommt. Die Zeit n a c h Krieg und Streit, / das Leben n a c h Zorn und Not.

Durchaus erleben wir die Zeit danach g e l ä u t e r t. Wer Not durchgemacht hat, weiß den Wohlstand zu schätzen; wer den Krieg am eigenen Leib erlebt hat, weiß, wie kostbar der Frieden ist; und wir hängen, wenn wir uns versöhnt haben und herunter gekommen sind von unserer Raserei, noch einmal viel stärker aneinander als vorher. Die Umarmung, wenn man sich ausgesprochen haben sollte, gehört zu den intensiven Erfahrungen im Leben, die man nicht missen will, / die einen sogar dankbar dafür machen können, dass das Leben eben auf und ab verläuft / und nicht geradlinig ohne jede Herausforderung.

Unser Schriftwort aus dem Buch des Propheten Jesaja stellt es den Kindern GOTTES in Aussicht: dass es eine Zeit n a c h dem **Zorn** GOTTES geben wird, / eine Zeit, in der das Leben als Kind GOTTES n e u e F r e u d e machen / und in der die D ü r r e des Lebens ü b e r w u n d e n sein w i r d. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen** - unterstellt, dass die Kinder GOTTES dies gerade nicht tun, / also entweder überhaupt kein **Wasser** schöpfen / oder dies nur ohne **Freuden** tun. Weil GOTT **zornig** ist / und dazu wohl auch A n l a s s hat.

Die Kinder GOTTES, denen der Prophet Jesaja seine Botschaft ausrichtet: Die erleben gerade jenen **z o r n i g e n** G O t t, / von dem uns heute so manche Theologen weiß machen wollen, dass es den gar nicht gebe, / dass sich schon gar nicht die Widrigkeiten dieses Lebens irgendwie mit GOTT in Verbindung bringen lassen. Dem entsprechend halten wir heute alles, aber wirklich alles für selbst gemacht: von einer Naturkatastrophe bis hin zum Krieg. Irgendein Mensch ist immer der Schuldige (meistens der andere und nicht man selbst).

Wohingegen damals klar war: Nein, nicht einer, sondern a l l e sind schuldig, / und was gerade Not macht - vom Erdbeben über Hungersnot und Dürre bis hin zum Krieg -, ist G O t t e s S t r a f e, Sein **Zorn**. Über uns alle, die wir uns v o n I h m a b g e w a n d t / und Ihn einen guten Mann haben sein lassen. Ist das eine veraltete Sicht auf Gott und die Welt?

Lassen wir das mal offen, / überlassen wir es jedem einzelnen von uns, ob er bereit ist, das Widrige im Leben aus GOTTES Hand zu nehmen / und darin auch Seine Hand der Korrektur und der Zurechtweisung zu erkennen. Das will (gegen den äußeren Anschein) g e g l a u b t werden, / heute schon gar, wo die Erklärungen ja überzeugen können, dass einzig wir für so Ereignisse wie Not und Krieg und Klimawandel zuständig seien.

Aber das eine erleben wir heute dann ja doch: dass wir immer mehr in unversöhnlichen Streit miteinander geraten, / wenn wir diese Schuld nur zwischen uns, sozusagen gott- los, verschieben. Anstatt sie g e m e i n s a m vor GOTT anzuerkennen. Und damit auch I h n anzuerkennen, in Seiner unvergleichlichen Souveränität.

Und schließlich: Nur wenn wir's d o c h anerkennen, / wenn wir es GOTT gestatten, uns in irgendeiner Weise zu strafen, / nur dann werden wir auch die Erfahrung machen, dass es ein Leben n a c h dieser Strafe w i r k l i c h g i b t, / dass GOTT uns mit sich v e r s ö h n e n w i l l / und das ganz sicher t u n w i r d. Dass solche Versöhnung uns die Quelle des Glaubens ganz neu erschließen wird.

Die Kinder GOTTES zur Zeit Jesajas haben diese Erfahrung noch vor sich, / aber der Prophet darf sie ihnen in Aussicht stellen, als Zukunftsmusik, die realistisch ist.

Wir sind da besser dran, / denn der ganze **Zorn** GOTTES h a t sich bereits e n t l a d e n, / am Kreuz Seines SOHNES JESUS CHRISTUS. Das wird uns zwar die Frage nicht ersparen, ob diese oder jene Not vielleicht doch auch als Ausdruck von GOTTES Zorn genommen werden sollte. Aber eines ist klar: Wir Christenleute können s c h o n j e t z t erleben - und zwar Tag für Tag neu! -, wie es sich anfühlt, m i t G O t t i n s R e i n e z u k o m m e n, / **Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus** (Römer 5,1) zu machen und zu haben. Weil wir **gerecht geworden sind durch den Glauben**. (Amen.)

II

Und ihr werdet sagen zu der Zeit - noch ein z w e i t e r Psalm und Lobgesang wird den Kindern GOTTes durch den Propheten sozusagen in den Mund gelegt: **Machet kund unter den Völkern sein Tun** - also dass GOTT wirklich am Werke / und nicht nur eine Erfindung von Menschen ist; **verkündiget, wie sein Name so hoch ist!**, / sagt es dieser Welt, dass es GOTT gibt / und das JESus lebt.

Wir werden bei diesem zweiten Psalm also auf den Gedanken gebracht, / dass unser Glaube n i c h t f ü r s i c h bleibt, / sondern dass dieser Glaube - daran, dass GOTT uns gerettet und von Seinem Zorn Abstand genommen hat - d i e W e l t e t w a s a n g e h t.

Mit anderen Worten: Der Glaube will b e k a n n t werden, durch Bekenner, / durch solche Leute, die sich zu GOTT bekennen, / und zwar öffentlich. Der christliche Glaube ist nichts Geheimes, / schon gar keine Geheim- Wissenschaft. Kirchen haben offene Türen - vor allem dann, wenn in ihnen das Wort GOTTes gerade zu Gehör gebracht wird. Es geht jeden etwas an, was wir im Glauben erfahren haben, / denn niemandem soll diese Erfahrung verwehrt bleiben: dass GOTT von Seinem Zorn l ä s s t, / dass Er als VAter wieder gut zu uns ist, / dass Er Seine Arme ausbreitet, egal, was gewesen ist, / weil Er die Heimkehr verlorener Söhne und Töchter selber heiß ersehnt (Lukas 15,10-32).

Wir, die wir glauben und bekennen, / die wir den Glauben nicht für uns behalten, / wir sind wie Hinweisschilder: die den anderen nun den Weg weisen, hin zu den Quellen des so dringend benötigten Wassers, / zu den **Heilsbrunnen**, / zu der Quelle neuer Freude, / zu der Quelle eines Lebens, in dem du dich rundherum getragen weißt.

Wenn junge Leute sich confirmieren lassen, üben sie damit auch das Bekennen ein. Ihr Ja zum Glauben vor der Gemeinde ist der erste Schritt - und will nicht der letzte bleiben. Nun kann man im Leben den Antrieb verlieren, ganz gewiss. Wer im Glauben steht und gerade frei bekennt, kann ja auch nicht garantieren, dass das so bleibt (und zwar noch nicht einmal, wenn er dafür Geld bekommt wie ich).

Aber was uns neue Nahrung und neuen Schwung und neuen Bekennermut geben wird - damit wir, wie JESus es uns mit der Taufe aufgetragen hat, **hingehen** / und **zu Jüngern machen alle Völker** (Matthäus 28,19): Neue Nahrung und neuer Schwung im Glauben bekommen wir geschenkt, / wenn wir uns schlicht daran e r i n n e r n, was GOTT in JESus CHristus alles schon g e t a n hat.

Von solcher Erinnerung, Schrift geworden, lebte schon der Glaube Israels seit längst vergangenen Zeiten. **Lobsinget dem HERRN, / d e n n e r h a t s i c h h e r r l i c h b e w i e s e n. Solches sei kund in allen Landen**, / ja selbst bei uns, wo es kaum noch jemanden zu interessieren scheint. GOTT **b e w e i s t s i c h s e l b s t**, ihr Lieben, / und wir brauchen deshalb keine Beweise für GOTT zu liefern, sondern können bei dem einen bleiben: uns z u I h m z u b e k e n n e n. (Vielleicht heute, und sei es das erste Mal nach 50 oder 60 Jahren).

(1) **In quel giorno dirai: «Io ti lodo, SIGNORE! Infatti, dopo esserti adirato con me, la tua ira si è calmata, / e tu mi hai consolato.** (2) **Ecco, Dio è la mia salvezza; io avrò fiducia, e non avrò paura di nulla; poiché il SIGNORE, il**

SIGNORE è la mia forza e il mio cantico; egli è stato la mia salvezza».

(3) Voi attingerete con gioia l'acqua dalle fonti della salvezza, (4) e in quel giorno direte: «Lodate il SIGNORE, / invocate il suo nome, / fate conoscere le sue opere tra i popoli, / proclamate che il suo nome è eccelso!

(5) Salmeggiate al SIGNORE, perché ha fatto cose grandiose; siano esse note a tutta la terra! (6) Abitante di Sion, grida, esulta, / poiché il Santo d'Israele è grande in mezzo a te». (Isaia 12:1-6)

R i a s s u n t o: Israele ha visto la sua propria colpa, il profeta ha annunciato che l'ira di Dio era reale, ma adesso **calmata**. L'esperienza speciale: che c'è una vita dopo l'ira, / che c'è nuova pace dopo la guerra, / che c'è riconciliazione dopo una lite. Ecco l'evangelo di queste parole del profeta Isaia, questo è la buona novità. Israele ha un motivo per lodare Dio, per **salmeggiare**. E noi? Anche noi abbiamo lo stesso motivo. L'ira di Dio era completamente visibile alla croce di Gesù Cristo. E tutta l'ira di Dio è **calmata**: Gesù è morto / e risorto dai morti il terzo giorno. Ecco l'inizio di una nuova epoca tra Dio e gli uomini, / perché adesso la riconciliazione, dopo tutte le liti di questo mondo, è sempre possibile. Ogni giorno. Se noi ci convertiamo i crediamo in Gesù, Figlio di Dio.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)